



Die Seeländer Kranzschwinger von Lyss. Die beiden Gebrüder Etienne und Matthieu Burger vom SK Biel, Daniel Rüegg und Christian Stucki vom SK Unteres Seeland sowie die Gebrüder Philipp und Dominik Roth vom SK Aarberg (von links).

Bild: Barbara Loosli

Kleines Abschlussfest hinter dem Festzelt

Sie standen sich schon 16 Mal gegenüber, sind alte Freunde und feierten auch nach dem Seeländischen in Lyss: Christian Stucki und Christian Gerber. Über einen Ausgang herrscht noch Unklarheit.

Beat Moning

Der eine oder andere Schwinger geht nach einem Schwingfest und dem Geschenk aus dem Gabentempel früher oder später nach Hause. Bei Christian Stucki, dem Sieger des Seeländischen Schwingfestes von Lyss, wurde es eher später. «Jedenfalls will ich am Montagmorgen mal etwas länger schlafen», sagte er so um 22 Uhr. Er feierte mit seiner Familie, seinen Freunden, die meisten mit einem König-Stucki-T-Shirt versehen. Ganz anonym hinter dem Festzelt, mit gutem Zugang zu Speis und Trank. Mit dabei: Christian Gerber, sein zweifacher Gegner. Den vierten Gang hat er gegen den Schwingerkönig gewonnen, beim Schlussgang musste er 30 Sekunden vor Ende zu Boden. «Ich habe es versucht. Chrigu war aus dem vierten Gang gewarnt.» Die beiden kennen sich auch schwingerisch sehr gut: Sie bestritten gegeneinander in Lyss die Kämpfe 15 und 16. Die Bilanz: Der Emmentaler vermochte nur zweimal zu gewinnen, Stucki siegte 14 Mal. Ein Gestellter im Schlussgang wäre eine Premiere gewesen. Am Montag wollte er es aber etwas lockerer nehmen, so der Lysser. «Es war angesichts des Trainingsrückstandes natürlich ein strenger Tag. Da muss ich mich jetzt zuerst erholen.»

Der Lysser Christian Stucki gewinnt also das Lysser Heimfest. Sein letzter Auftritt auf der grossen Bühne. Einen Rücktritt vom Rücktritt wird es nicht geben. «Er muss jetzt endlich seinen Körper schonen und alles ausheilen lassen», sagt Christian Lanz, sein Präsident vom SK Unteres Seeland mit Sitz in Lengnau, bestimmt. Zusammen mit dem langjäh-

rigen Vorstandsmitglied und Präsidenten Christian Wyss einer der grossen Organisatoren für diese Stucki-Abschlussparty. Lanz konnte sich noch über einen weiteren Schwinger freuen: Daniel Rüegg. «Er ist einer von unserem Klub, ein Seeländer und schwingt im Moment aus beruflichen Gründen für die Nordwestschweizer. Er ist einer unserer Hoffnungsträger.»

Bangerter geht nach 17 Jahren

Derweil die Seeländer Schwinger ohne Christian Stucki und noch ohne Florian Gnägi auf das Bernisch-Kantonale in Tramelan am 25. Juni hinarbeiten – die

Spitzenschwinger werden am nächsten Sonntag noch am Schwarzsee im Einsatz stehen –, blickt OK-Präsident Reto Bangerter zufrieden zurück. «Hätte man ein Drehbuch über den Verlauf schreiben müssen, man hätte es genau so getan», lautete sein Fazit nach dem 116. Seeländischen. Sein Augenmerk galt indes weniger dem Sportlichen. Das Jubiläumsfest war relativ früh ausverkauft. Fast 5000 Personen fanden den Weg in die mit vier Tribünen versehene Arena. «Die paar Hundert Stehplatztickets am Sonntagmorgen gingen alle weg. Wer hineinwollte, der kam auch rein.» Was Bangerter einzig

gerne gesehen hätte, «wäre ein erster Gang zwischen Pirmin Reichmuth und Christian Stucki gewesen». Reichmuth sagte indes ab, und in der Einteilung wäre dies auch nicht für den ersten Gang vorgesehen gewesen.

Keine wesentlichen Zwischenfälle, keine groben Verletzungen bei den Schwingern. Das 100-Jahr-Jubiläumsfest im 101. Vereinsjahr war ein voller Erfolg. Auch finanziell? «Als Organisationskomitee hoffst du einfach, alle Helfer entschädigen zu können. Und super wäre, könnten wir dann später noch ein Helferfest organisieren.» Über diesen Ausgang herrscht aber noch Unklarheit. «Ich bin aber guter Dinge, dass wir mit einem schönen Betrag abschliessen können.» Der Festakt für Schwinger üblich in der Sponsoren-Turnhalle, bargeldlos Zahlen. Der SK Lyss ging im Seeland neue Wege. «Ich bin überzeugt, beides wird sich durchsetzen. Es gab nur wenig Reklamationen», so Bangerter. Es scheint, dass sich auch ältere Personen an den digitalen Weg mehr und mehr gewöhnen.

Gewöhnen muss man sich ab Oktober auch an einen neuen Präsidenten beim Schwingklub Lyss. Der 30-fache Kranzgewinner Reto Bangerter, Co-Sieger am Seeländischen 1995 in Twann, tritt nach 17 Jahren ab. Der Nachfolger ist indes schon bestimmt, es ist der ehemalige Spitzenschwinger und Vizepräsident Christian Dick. Zu ergänzen gibt es da: Im Seeland wollen mit Urs Stettler (SK Biel), Dominik Matter (SK Aarberg) und Beat Kocher (Seeländischer Schwingerverband) weitere Präsidenten in den nächsten Monaten ihr Amt niederlegen.



Christian Stucki bei der Krönung am Seeländischen.

Bild: Jonas Scheck

Das Interclub-Team Dufour verpasst den Aufstieg

Tennis In der NLB bei den Frauen hat der letzte Spieltag Hochspannung versprochen. Drei Teams lagen nur zwei Punkte auseinander. Der Aufsteiger TC Dufour konnte während der gesamten Saison vorne mitmischen und stand vor der abschliessenden Runde auf dem zweiten Platz. Der Spitzenreiter Luzern Lido gewann bei der letzten Begegnung alle sechs Spiele und schliesst die Saison auf dem ersten Platz ab. Es gibt jedoch ein grosses Fragezeichen, ob die Innerschweizerinnen tatsächlich in die NLA wollen oder wie schon in der Vergangenheit auf den Aufstieg verzichten. Somit könnten die Zweitplatzierten in die höchste Liga aufrücken.

Zwei Forfaits in den Doppelbegegnungen

Bei Dufour war man mit dem Thema Aufstieg in die NLA stets vorsichtig. Es hiess, wenn es möglich sei, wolle man alles dafür geben. Das sahen die Zuschauerinnen und Zuschauer am Samstag auch. Die Einzelpartien waren teils hart umkämpft. Schliesslich stand es nach den ersten vier Spielen gegen Lancy-Fraisiers 2:2.

Es folgten die beiden Doppel. Im ersten gaben die Genferinnen nach bereits drei Games auf. Eine Spielerin war angeschlagen und fühlte sich nicht in der Lage, bis zum Ende zu spielen. Da auch eine Bieler Spielerin, die im zweiten Doppel spielte, nicht bei 100 Prozent Leistungsfähigkeit war, verzichtete Dufour beim Stand von 3:4 im ersten Satz auf eine Fortsetzung des Spiels und gab Forfait. Die Begegnung endete 3:3.

Ein Punkt fehlt für Platz zwei

Für die Schlusstabelle bedeutete das, dass Dufour punktgleich ist mit Zug, das vor dem Wochenende noch einen Punkt Rückstand hatte. In einem solchen Fall entscheidet das Satz-Verhältnis über die ganze Saison. Dieses spricht für die Innerschweizerinnen, deshalb schliessen die Bielerinnen die Saison auf dem dritten Platz ab. Es sind also die Zugerinnen, die den Aufstieg erben könnten, verzichtet Luzern Lido tatsächlich. Dufour hat am Ende ein Punkt, also ein Sieg, für das Erreichen des zweiten Platzes gefehlt.

Der Team-Captain von Dufour Julie Lovens spricht trotzdem von einer erfolgreichen ersten Saison in der NLB: «Wenn mir vor Saisonstart jemand gesagt hätte, ihr spielt um den Aufstieg mit, hätte ich das sofort unterschrieben.» Es sei ein Wahnsinn, was das junge Team abgeliefert habe. Sie hätten als Team super funktioniert und das Level im Vergleich zur Vorsaison noch einmal gesteigert. Deshalb meint Lovens: «Es ist grossartig, konnten wir vorne mitspielen.»

Frauen von Scheuren weiter im Aufstiegsrennen dabei

Die Frauen vom TC Scheuren in der NLC haben ihre erste Aufstiegsrunde gewonnen. Gegen Allmend Zug setzten sie sich mit 4:2 durch. Team-Betreuer Urs Mürner sagt: «Es ist alles gut gegangen und wir sind zufrieden.» Nun geht es in der nächsten Runde auswärts gegen Stade-Lausanne, das mit Timea Bacszinsky eine ehemalige Profispielerin in ihren Reihen hat. Will Scheuren aufsteigen, müssen sie vier Aufstiegsrunden siegreich gestalten.

In der gleichen Liga mussten die Männer vom TC Dufour und die Frauen vom TPC Lyss in der Abstiegsrunde antreten. Beide Teams haben ihre Begegnungen am Wochenende verloren und müssen nach nur einer Saison in der NLC im neuen Jahr wieder in der ersten Liga spielen. *Michel Eggmann*